

Sexagesimae Jes 55, (6-7)8-12a RR V GÖHLEN NEUZELLE

Luther 2017

6 *Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist.*

7 *Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner Erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.*

8 **Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, SPRICHT der Herr,**

9 **sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.**

10 **Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen,**

11 **so soll DAS WORT, DAS AUS MEINEM MUNDE GEHT , auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.**

12 *Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.*

Buber Rosenzweig 1929

Ach, ihr Dürstenden alle, kommt her zum Wasser! auch wer kein Silber hat, kommt, ermarktet und eßt! ja, kommt her, ermarktet - für Silber nicht, nicht für Geldwert - Wein und Milch!²Warum wägt ihr Silber hin für Nichtbrot, eure Arbeit für Nichtsättigendes?! hört nur, höret auf mich, daß ihr Gutes zu essen habet, eure Seele am Mark sich erquicke!³Neigt eure Ohren, kommt her zu mir! hört, daß auflebe eure Seele! Schließen will ich euch einen Weltzeit-Bund, die getreuen Hulden Dawids:⁴gleichwie ich ihn begab zum Zeugen für Nationen, für Nationen Herzog, Gebieter,⁵gleichso wirst du herbeirufen manchen Stamm, den du nicht kanntest, zueilen werden sie dir, mancher Stamm, der dich nicht kannte: »Um SEINER deines Gottes willen, des Heiligen Jissraels, denn er läßt dich prangen.

⁶*Suchet IHN, da er sich finden läßt! rufet ihn an, da er nah ist!*⁷*Der Frevler verlasse seinen Weg, der Mann des Args seine Planungen, er kehre um zu IHM, und er wird sich sein erbarmen, zu unserem Gott, denn groß ist er im Verzeihn.«* ⁸*Denn: »Nicht sind meine Planungen eure Planungen, nicht eure Wege meine Wege.«* ist SEIN Erlauten.⁹*Denn: »Hoch der Himmel*

über der Erde, so hoch meine Wege über euren Wegen, mein Planen über eurem Planen.«¹⁰Denn: - Gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel niedersinkt und kehrt dorthin nicht zurück, er habe denn erst die Erde durchfeuchtet, sie gebären, sie sprossen lassen, dem Säenden Samen gegeben, dem Essenden Brot,¹¹so geschiehts mit meiner Rede, die aus meinem Munde fährt, fruchtler nicht kehrt sie wieder zu mir: sie habe denn getan, was mein Wille war, geraten lassen, wozu ich sie sandte. ¹²Ja denn, in Freuden fahret ihr aus, in Frieden werdet ihr hergebracht, *die Berge und die Hügel brechen vor euch in Jubel aus, alle Bäume des Feldes klatschen in die Hände.*¹³Anstatt des Kameldorns steigt der Wacholder, anstatt der Nessel steigt die Myrte. *das wird IHM zu einem Namensmal, zu einem Zeichen für Weltzeit, das nie ausgerodet wird.*

DAS WORT, DAS AUS MEINEM MUNDE GEHT.

Ihr Lieben,

was für eine Schönheit der Worte, was für eine Kraft. Geschrieben ist das hebräisch. Das Wort Gottes. Gott spricht durch den Mund des Propheten. „**DAS WORT, DAS AUS MEINEM MUNDE GEHT.**“ Oder aus dem HEBRÄISCHEN und ganz eng am HEBRÄISCHEN geblieben von den jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig übersetzt ins DEUTSCHE „**so geschiehts mit meiner Rede, die aus meinem Munde fährt, fruchtler nicht kehrt sie wieder zu mir...**“

Durch den Mund des Propheten gerät es in Sprache, die Mensch spricht. Es wird das Unfassbare Fassbare gemacht, das, was sich nicht eingrenzen lässt, wird begrenzt. Weil das so ist, können Menschen in ganz verschiedenen Worten beten, zu Gott sprechen und Hören, auf das, was das Wort für sie ist. Jeder in seiner Sprache. Dabei ist Sprache viel mehr, als ein Vehicle zum Denken. Ohne Sprache kann der Mensch nicht denken, die Dinge werden für ihn erst fassbar, wenn er ihnen einen Namen gibt.

Einer der berühmtesten Sätze in der Geschichte der Philosophie ist der Satz „Cogito ergo sum“, „Ich denke, also bin ich.“ des Philosophen René Descartes. Descartes, auch Cartesius genannt, war ein großer Zweifler. Er fragte: Was kann ich wissen? Eines fürs andere nacheinander zog er in Zweifel. Was blieb war ihm die Gewissheit seiner selbst, das **ICH**. Dass ist gewiss, denn: Ich kann alles bezweifeln, aber um sagen zu können, „Ich kann alles bezweifeln“, muss es wenigsten mich geben. Daraus schloss Descartes alles, was vorgibt zu sein, kann auch Schein sein.

Nichts als Schein. Das ICH des Philosophen ist das Einzige, das es wirklich gibt. ABER, wer hat es DICH gelehrt ICH zu sagen? Das kann ja nicht aus dem NICHTS kommen. Die Erkenntnis ist, es muss ein DU geben. Das DU ist die Bedingung für das ICH. Das ICH gibt es durch ANSPRACHE - Sprache. Ohne Sprache kann der Mensch nicht in den Kontakt zu einem anderen Menschen treten. Wenn ich einen Menschen streichle, denkt er das Wort: SCHÖN. Also, das wünsche ich zumindest. Die Sprache ist aber mehr als die Dinge zu bezeichnen. Sie gibt die Möglichkeit zu spielen. Man kann mit ihr umgehen wie mit Farben, die genutzt werden um ein schönes Bild zu malen. Sprache ist wie Töne, die aneinander gereiht eine Melodie ergeben. Weil es Sprache gibt, kann es Schweigen geben. Die Kraft des Schweigens gibt es nur nach dem Reden. **Sprache ist gefährlich.** Sie kann Menschen aufwiegeln. Sie kann den Menschen zerstören. Das ist dann die Macht des Wortes oder besser, wenn Worte zu Bildern werden; wie Brandmale dem Gebrandmarkten Kainszeichen. Menschen benutzen Worte gegen Menschen. Menschen schaffen Worte um Menschen zu zerstören. Menschen zerstören Menschen.

DAS WORT GOTTES.

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ (Hebräer 4.12)

Nicht, dass das nun eine Drohung wäre, die ich euch vor Ohren halten würde! Und doch eine Drohung. Es ist nicht so, dass nur gut wird, was geschieht. DU kannst auch in die Irre gehen. In der Irre kannst DU DEIN Leben verlieren. Das ist bedrohlich. So sind Drohungen. Sie erinnern an Bedrohliches. **DAS WORT, DAS AUS MEINEM MUNDE GEHT** mahnt zum Hören und gibt Erkenntnis und ist eine Kraft. Die Kraft Gottes. Der Kraft Gottes kann die Kraft des Menschen nicht widerstehen. Gott ist anders. Die Kraft des Wortes Gottes ist anders. Gott ist da und DU kannst ihn nicht haben, wie DU ein Ding haben kannst, weggeben oder liegen lassen kannst. Die Sprechende Gottes, sein Wort ist Saatgut. Das Saatgut kommt in den Acker. Aus dem Acker bricht Frucht hervor. Das ist das Korn. Aus dem Korn wird das Brot, das der Bäcker bäckt, damit der Menschen es essen kann und satt wird.

So wird alles was lebt oder es wird nicht.

3 Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. 4 Und es begab sich, indem er säte, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf. 5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6 Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 7 Und anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht. 8 Und all das Übrige fiel auf das gute Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht, und einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach. 9 Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Markus 4 3 - 8) Wer Ohren hat zu hören, der höre! Wer Ohren hat zu hören, der höre! DAS WORT GOTTES. Dann soll es gelingen! Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Ihr Hörer! Es war das Wort. Ihr wart (vintage WARD) stille. Gott war nicht stille. Ihr wart Hörer. Seid es!

Amen